

Marta Binder radelt für den guten Zweck

71-Jährige macht Halt in Visbek / Sie sammelt Spenden, um Menschen in Ghana ein besseres Leben zu ermöglichen

Die Marke von 10 000 Kilometern möchte die pensionierte Kinderärztin in diesem Jahr knacken. Etwa 1000 muss sie dafür noch zurücklegen.

VON SANDRA ISCHEN-LANGE

Rechterfeld. Marta Binder ist erschöpft, als sie bei ihren Gastgebern Margret und Otto Sandkuhl in Rechterfeld eintrifft. 128 Kilometer hat die 71-Jährige an diesem Tag mit dem Fahrrad zurückgelegt – und ihren Humor dabei nicht verloren. „Ich fahre mit ITS“, antwortet sie lächelnd auf die Frage, ob sie ein E-Bike benutze: „Ich trete selbst.“ Zum fünften Mal hat sich die pensionierte Kinderärztin mit dem Fahrrad aufgemacht, um Spenden zu sammeln für Schulen in Ghana, die mit Mikrokrediten der Stiftung Opportunity International Deutschland (OID) gegründet wurden. Ihr großes Ziel in diesem Jahr: die 10000-Kilometer-Marke zu knacken. 2435 Kilometer muss sie dafür radeln – gut 1500 Kilometer davon hat sie bereits geschafft.

Die Spendenfahrradtouren Marta Binders sind ein Vermächtnis ihres Sohnes Jan. Der 31-Jährige war Pressesprecher der OID, bis er 2011 in Ghana erkrankte. Die Idee, mit Fahrradtouren Spenden zu sammeln, hatte die passionierte Radfahrerin gemeinsam mit ihrem Sohn entwickelt. Nach seinem Tod fühlte sie sich an ihr Versprechen gebunden. 82000 Euro an Spendengeldern sind in den vergangenen Jahren durch das Enga-

gement der OID-Botschafterin zusammengekommen. „Ich hoffe, dass wir dieses Jahr die 100000 Euro schaffen“, sagt sie.

Otto Sandkuhl und seine Frau Margret sind vor zehn Jahren auf die Hilfsorganisation aufmerksam geworden. Bei einer Informationsveranstaltung der OID erfuhren sie von dem Projekt der Organisation, Menschen in Ghana mit Kleinkrediten eine Basis für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat die beiden überzeugt. „Den Menschen werden keine Almosen gegeben, sondern sie werden als Geschäftsleute behandelt, die die finanzielle Basis für ein kleines Unternehmen erhalten. Das lässt ihnen ihre Würde“, sagen Otto und Margret Sandkuhl. Diese Form der Entwicklungshilfe sei sinnvoller als die Großprojekte, bei denen man gar nicht nachvollziehen könne, wo das Geld ankomme.

Auch die „Microschools“ sind mit diesen Mikrokrediten entstanden: Sie bieten vor allem Kindern aus ländlichen Gebieten und ärmeren Familien Zugang zu Bildung mit staatlich anerkannten Schulabschlüssen. „Die Anzahl der Mädchen in den ‚Microschools‘ ist deutlich höher als an den staatlichen Schulen“, sagt Marta Binder. „Eine alphabetisierte Mutter wird viel eher dafür sorgen, dass auch ihre Kinder zur Schule gehen.“ Man wirke dadurch bereits in die zukünftige Generation hinein.

Durch die vielfältigen Kontakte, die Marta Binder in den vergangenen Jahren auf ihren Spendenfahrradtouren knüpfen



Für die gute Sache: Otto und Margret Sandkuhl begrüßen Marta Binder.

Foto: Ischen-Lange

konnte, hat sie in diesem Jahr erstmals Vortragsanfragen zu ihren Projekten erhalten. „Ich habe jetzt schon in drei Schulen Präsentationen über die ‚Microschools‘ in Ghana gehalten und bin positiv überrascht, wie viel Aufmerksamkeit die Schülerinnen und Schüler dem Thema

schenken“, erzählt die OID-Botschafterin. „In einer Berufsschule haben junge Männer direkt im Anschluss an den Vortrag spontan gesammelt und mir ihre Spende überreicht.“

■ Info: Wer die Spendenfahrradtour unterstützen will –

mit einem festen Betrag oder einem kleinen Kilometergeld – kann sich unter www.oid.org informieren oder auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft, BIC BFSWDE33XXX, IBAN DE1537020500001275800 spenden.